



Maschinenring



Zertifikatslehrgang

„Ausbildung zum Stallprofi – in der Schweinehaltung“

Leitfaden

genehmigt vom BMLFUW am 8. Oktober 2008
mit GZ. BMLFUW-LE.1.1.7/0113-II/2/2008

 ***Ihr Wissen wächst***

Impressum:

LFI Österreich
DI Herbert Bauer
Schauflegasse 6
1014 Wien

LK Niederösterreich
DI Martina Gerner
Wienerstraße 64
3100 St. Pölten

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes:

Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit sind die verwendeten Begriffe, Bezeichnungen und Funktionstitel meist nur in einer geschlechtsspezifischen Formulierung ausgeführt. Selbstverständlich steht die Ausbildung beiden Geschlechtern gleichermaßen offen.

1 Organisation

1.1 Antragsteller

Organisation: Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich

Name: DI Herbert Bauer

Adresse: Schauflergasse 6, 1014 Wien

Tel: +43 (0) 1/53441 8565

Fax: +43 (0) 1/53441 8569

E-Mail: h.bauer@lk-oe.at

1.2 Ansprechperson für die bundesweite Koordination

Name: DI Herbert Bauer (s.o.)

1.3 Mitglieder der Arbeitsgruppe, die den ZL ausgearbeitet haben (Projektteam)

DI Martina Gerner, LK Niederösterreich

DI Johann Stinglmayr, LK Oberösterreich

Ing. Erwin Haidwagner, LK Steiermark

1.4 Mit folgenden Ansprechpartnern der folgenden Bundesländer bereits akkordiert:

Ansprechpartner Maschinenringe

Bundesland: Niederösterreich - Wien	Bundesland: Oberösterreich	Bundesland: Steiermark
Name: DI Andreas Pfaller	Name: Reinhard Allerstorfer	Name: Alexander Windhaber
Adresse: 3580 Horn, Mold 72	Adresse: 4021 Linz, Auf der Gugl 3	Adresse: 8011 Graz, Hamerlinggasse 3
Tel: +43 (0) 2982 30500	Tel: +43 (0) 732 / 6902 - 1576	Tel: +43 (0) 316 / 8050 - 1443
Fax: +43 (0) 2982 30500 5	Fax: +43 (0) 732 / 6902-1493	Fax: +43 (0) 316 / 8050-1316
E-Mail: andreas.pfaller@maschinenring.at	E-Mail: reinhard.allerstorfer@maschinenring.at	E-Mail: alexander.windhaber@maschine.nring.at
Bundesland: Burgenland	Bundesland: Kärnten	Bundesland: Tirol
Name: DI Franz Reichardt	Name: Ing. Johannes Graf	Name: Roland Platter
Adresse: 7000 Eisenstadt, Esterhazystraße 15	Adresse: 9020 Klagenfurt, Schlachthofstraße 17	Adresse: 6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 9
Tel: +43 (0) 2682 / 702 404	Tel: +43 (0) 463 / 500 077-0	Tel: +43 (0) 512 / 585 580
Fax: +43 (0) 03352 / 33099	Fax: +43 (0) 463 / 500 077-4	Fax: +43 (0) 512 / 585 580-30
E-Mail: franz.reichardt@maschinenring.at	E-Mail: johannes.graf@maschinenring.at	E-Mail: roland.platter@maschinenring.at
Bundesland: Salzburg	Bundesland: Vorarlberg (Betriebsshelferdienst)	
Name: Rudolf Huber	Name: Ing. Florian Vinzenz	
Adresse: 5600 St. Johann/Pongau, Reinbachgasse 1	Adresse: 6900 Bregenz, Montforstr. 9	
Tel: +43 (0) 6412 / 5003	Tel: +43 (0) 5574/400-470	
Fax: +43 (0) 6412 / 5003-4	Fax: +43 (0) 5574/400-600	

Ansprechpartner LFI

<u>Bundesland:</u> Niederösterreich	<u>Bundesland:</u> Oberösterreich	<u>Bundesland:</u>
Name: Ing. Maria-Theresia Pusker	Name: Ulrike Mayr	Name:
Adresse: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64	Adresse: 4021 Linz, Auf der Gugl 3	Adresse:
Tel: +43 (0)2742/259-6103	Tel: +43 (0) 50 6902 - 1267	Tel:
Fax: +43 (0)2742/259-6009	Fax: +43 (0) 50 6902 - 91267	Fax: +43 (0)
E-Mail: maria-theresia.pusker@lk-noe.at	E-Mail: ulrike.mayr@lk-ooe.at	E-Mail:
<u>Bundesland:</u> Tirol	<u>Bundesland:</u> Steiermark	<u>Bundesland:</u>
Name: DI Johann Thurner	Name: Martina Weinzettl	Name:
Adresse: Brixner Straße 1, 6021 Innsbruck	Adresse: Hamerlinggasse 3, 8011 Graz	Adresse:
Tel: +43 (0) 5 9292 - 1151	Tel: +43 (0) 316 8050 - 1357	Tel: +43 (0)
Fax: +43 (0)	Fax: +43 (0)	Fax: +43 (0)
E-Mail: johann.thurner@lk-tirol.at	E-Mail: martina.weinzettl@lfi-steiermark.at	E-Mail:

Die Ausbildungsinhalte wurden mit allen Landesgeschäftsführern des LFI abgestimmt:

DI Johann Pötz
Ing. Rudolf Planton
DI Johann Schlögelhofer
Ing. Maria Wegerer
FL Kathi Hutter
DI Dieter Frei
DI Franz Schweiger
Mag. Michael Frei
FL Rosemarie Wallner

LFI Burgenland
LFI Kärnten
LFI Niederösterreich
LFI Oberösterreich
LFI Salzburg
LFI Steiermark
LFI Tirol
LFI Vorarlberg
LFI Wien

2 Einleitung

3 Inhaltliche Beschreibung des Lehrganges

Der Zertifikatslehrgang bietet zukünftigen Stallprofis die Möglichkeit, sich Wissen über die Betriebshilfe in der Schweinehaltung anzueignen. Er bietet auch die Grundlage für eine erfolgreiche Schweinehaltung.

Die Teilnehmer sollten erlernen sich auf einem noch unbekannten Betrieb möglichst schnell zurechtzufinden. Sie sollen alle Routinearbeiten, die in einem schweinehaltenden Betrieb anfallen, qualitativ hochwertig erledigen können.

4 Ziele

4.1 Inhaltliche Ziele

- Höherqualifizierung für den Teilnehmer im Bereich der Schweinehaltung.
- Sicherstellung eines geregelten, standardisierten Ablaufes einer Betriebshilfe in schweinehaltenden Betrieben.
- Qualifizierung, um eine professionelle Tätigkeit als Betriebshelfer durchführen zu können.
- Anerkennung als TGD-Weiterbildung für die Lehrgangsteilnehmer.
- Vermittlung von Kenntnissen zur Lebensmittelproduktion nach Qualitätssicherungsstandards.
- Sicherstellung einer qualitativ anspruchsvollen Dienstleistung für die Maschinenringe als vermittelnde Organisation.

4.2 Nutzen für die Teilnehmer

- Zusätzliche Einkommensmöglichkeit als Betriebshelfer
- Verbesserung der Stundenauslastung durch zusätzliche Aufträge im Bereich der Urlaubsvertretung
- Neben der gesetzlichen Unfallversicherung eine vom Maschinenring abgeschlossene Zusatzunfallversicherung
- Eine Haftpflichtversicherung durch den Maschinenring zur Absicherung bei schwerwiegenden Fehlern durch den Stallprofi
- Einsatz als Unterstützung für Zuchtverbände, Tierärzte usw...
- Erweiterung des Know-How's durch Einsätze in verschiedenen „Einsatz-Betrieben“
- Weiterbildung im fachlichen und persönlichen Bereich

4.3 mögliche Betätigungsfelder der Absolventen

Einsätze über den Maschinenring im Rahmen der bäuerlichen Nachbarschaftshilfe insbesondere bei Krankheit, Unfall sowie als Urlaubsvertretung

5 Zielgruppe

Bäuerinnen und Bauern, die zu Stallprofis ausgebildet werden, um bei viehhaltenden Betrieben als „Stallprofi“ zum Einsatz zu kommen.

5.1 Allgemeine Eingangsvoraussetzung für die Teilnahme

- Freude an der Stallarbeit und bei der Arbeit mit Tieren
- Verlässlichkeit und Pünktlichkeit (wenn ein Auftrag übernommen wird muss dieser verlässlich und zeitgerecht durchgeführt werden)
- Kenntnisse und Erfahrungen beim Umgang mit Schweinen (Geburtsüberwachung, Besamung, Produktionsrhythmus usw.)
- Flexibilität (der Stallprofi muss oft kurzfristig am Betrieb aushelfen können)
- Bereitschaft zur Aus- und Weiterbildung (Ausbildung siehe unten)
- TGD Ausbildung

5.2 Spezielle Eingangsvoraussetzungen für die Teilnahme (Mindestqualifikation)

Teilnehmer sollten möglichst gleiche Grundvoraussetzungen mitbringen.

Mindestvoraussetzung für die Teilnahme am Zertifikatslehrgang „Stallprofi“ ist ein landwirtschaftlicher Facharbeiterabschluss und praktische Erfahrung oder langjährige (mehr als 5 Jahre) landwirtschaftliche praktische Erfahrungen.

5.3 Teilnehmeranzahl

Teilnehmeranzahl pro Zertifikatslehrgang:

Min.: 10 Max.: 20

5.4 Bedarfsschätzung (Anzahl der geplanten Lehrgänge)

Jährlich 2 Lehrgänge österreichweit

6 Gestaltung der Ausbildung zum „Stallprofi“

6.1 Methodik und Didaktik

Aufbau des Lehrganges in Einzelmodulen

Um die Wissensvermittlung lebendig zu gestalten, werden Theorieinputs sehr eng mit praktischen Beispielen gekoppelt. Im gesamten Ausbildungskonzept wird laufend ein direkter Bezug zur Praxis gesucht.

Der Einsatz von teilnehmerorientierten Lernmethoden wird mit den Referenten abgesprochen. Die Inhalte werden in Form von Workshops, Gruppenarbeit, Aufgabenstellungen, Hausarbeiten, Erfahrungsaustausch, Fallbeispielen und Exkursionen erarbeitet. Es sollen Diskussions- und Gesprächsmöglichkeiten geschaffen werden. Großer Wert wird auf die angewandte Methodenvielfalt der Referentinnen und Referenten gelegt. Nicht erwachsenenorientierte Methodik, wie Frontalunterricht sollen weitestgehend vermieden werden. Gruppendynamik, Diskussionsbereitschaft, Selbsttätigkeit und Eigeninitiative der TeilnehmerInnen wird durch vielfältige Arbeitsformen in der Wissensvermittlung gefördert.

Die praktische Ausbildung wird durch Einzelpraktika auf ausgewählten Betrieben ergänzt.

7 Ausbildungsplan

7.1 Lehrplan im Überblick

Module	Inhalte	Anzahl der Übungseinheiten
Modul 1	Persönlichkeit	16
Modul 2	Allgemeine Anforderungen	16
Modul 3	Fachliches Modul	48
Summe		80

7.2 Beschreibung des Zeitplans

Die gesamte Ausbildung dauert 80 Unterrichtseinheiten und erstreckt sich in der Regel über eine Bildungsaison. Die gesamte Ausbildungszeit darf 2 Jahre nicht überschreiten.

Der Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern und die Umsetzung der erlernten Fähigkeiten sind besonders wichtig, deshalb werden die Module geblockt angeboten.

7.3 Detaillierter Ausbildungsplan – Inhaltliches Konzept

7.3.1 Modul 1: Persönlichkeit

Titel	Inhalt	Dauer
Zeitmanagement	Allgemeines Zeitmanagement, Erarbeiten eines persönlichen Zeitkonzeptes, Wege- und Arbeitszeitplanung erstellen, um eine bessere Zeitabschätzung zu erreichen, Methoden zur Setzung von Prioritäten erlernen	8 UE
Persönlichkeitsbildung	Umgang mit Kunden, Gesprächsführung, Rollenabklärung, Konfliktvermeidung und – Bewältigung, Betriebshelfer als Partner (Vertrauensverhältnis aufbauen, Kennen lernen, Wie sehe ich mich, meine Rolle/Aufgabe als Stallprofi)	8 UE
Summe		16 UE

7.3.2 Modul 2: Allgemeine Anforderungen

Titel	Inhalt	Dauer
Organisatorisches	Versicherungsfragen, Entlohnung, Organisatorisches mit MR, Förderungen für soziale Betriebshilfe,	8 UE

	Entlastungshilfe, Auftragsentgegennahme, Checkliste für Betriebshelfer und Betrieb Hof Kennenlernen, Vorbereitungen des Betriebsführers / -helfers (z.B. Post, Stromzähler, Telefonnummern...) Haftungsfragen, Sozialversicherung, Einkommensteuer, ...	
Sicheres Arbeiten am Betrieb Arbeitsschutz	Unfallstatistik: Unfälle im Umgang mit Tieren; Unfallschwerpunkte, Baulichkeiten (Futterlager, Stallformen, Güllelager, Lüftungstechnik); Maschinen (Mahl- und Mischanlagen, HD- Reiniger) Gefahrstoffe (Gülle, Gärgas- Hochsilo, Desinfektionsmittel); Berufskrankheiten (Stäube, Zoonosen, Lärm,...); Elektrischer Strom; Persönliche Schutzausrüstung (PSA); Verhalten (Mensch und Tier); Gesundheitsförderliche Arbeitsabläufe (richtiges Heben und Tragen).	4 UE
Gesetzliche Auflagen und Aufzeichnungen	gesetzliche Auflagen, Cross Compliance, Tierkennzeichnung, TGD,... Überblick ÖPUL 2007 Maßnahmen, Aufzeichnungsverpflichtungen,... spezielle Betriebsformen wie BIO	4 UE
Summe		16 UE

7.3.3 Modul 3: Fachliches Modul

7.3.3.1 Haltung und Management

Titel	Inhalt	Dauer
Einführung	Haltung und Management, betriebliche Kennzahlen	2 UE
Allgemeines Betriebsmanage- ment	Stall-Management, effizientes Arbeiten, Produktionsrhythmus, Dokumentation (Sauenplaner)	5 UE
Spezielles Betriebsmanage- ment	Fruchtbarkeit (Brunst, Besamung) Geburt (Ablauf, Komplikationen, Maßnahmen am Ferkel) Einstallmanagement (Ferkelaufzucht, Mast)	12 UE
Haltungssysteme	Haltungssysteme, bauliche Lösungen, Trends im Stallbau, Lüftung, Entmistung	5UE
Fütterung und Fütterungssysteme	Futterlagerung, Mahl- und Mischtechnik, Fütterungstechnik, Fütterungsmanagement	5 UE
Tiergesundheit	Gesundheits- und Hygienemanagement	5 UE
Vermarktung	Grundsätze der Ferkel- und	2 UE

	Mastschweinevermarktung	
Exkursion	unter Anleitung die verschiedenen Systeme kennenlernen und durchspielen, Knackpunkte kennenlernen	12 UE
Summe		48 UE

7.3.3.2 Haltung und Management Einzelpraxis

praktisch auf einem Betrieb mitarbeiten. Maschinenring vermittelt Betriebe, die auch eine Bestätigung ausstellen dürfen. Ziel der Einzelpraxis ist neben der Vertiefung der Fachkenntnisse auch das Kennenlernen und Bewältigen von Herausforderungen, die einem künftigen Stallprofi auf einem fremden Betrieb begegnen können.

Titel	Inhalt	Dauer
Management	Betriebsabläufe, Ein- und Umstallen, Stallklima- und Haltungstechnik	2-4 UE
Fruchtbarkeit	Produktionsrhythmus, Brunstbeobachtung, Besamung,	2-4 UE
Geburt	Geburtshilfe, Ferkelbehandlung, Geburtskomplikationen	2-4 UE
Technik	Futterbereitung, Fütterungstechnik, Gülle, Lüftung	2-4 UE

Der Zertifikatslehrgang umfasst 80 Unterrichtseinheiten.

Bei zusätzlichem Interesse der Teilnehmer können zusätzlich zu den Modulen Exkursionen zu Schweinebetrieben angedacht werden.

7.4 Detaillierter Ausbildungsplan – Pädagogisches Konzept

Siehe Methodik und Didaktik

8 Kursunterlagen

Die Kursunterlagen werden vom jeweiligen Trainer / Referenten zur Verfügung gestellt. Teilweise entstehen sie auch erst während der Veranstaltung (z.B. Fotoprotokolle).

9 Anwesenheit der Teilnehmer

Die Anwesenheit der Teilnehmer wird vom Kursleiter / Trainer überprüft und mittels einer LFI-Teilnehmerliste dokumentiert.

Eine 80%ige Anwesenheit bei den einzelnen Modulen ist Voraussetzung zur Erlangung des Zertifikates.

10 Abschlussarbeit

10.1 Beschreibung der Abschlussarbeit

Erstellung einer Checkliste zu einem „Praxisbetrieb“

Mündliches Abschlussgespräch (fachliche Fragen, rechtliche Fragen)

10.2 Beurteilung der Abschlussarbeit

Die Beurteilung kennt:

- „mit ausgezeichnetem Erfolg“
- „mit gutem Erfolg
- „mit Erfolg“ teilgenommen
- Nicht bestanden

Die Prüfungskommission hat die Leistungen bei Zertifikatslehrgängen wie folgt zu bewerten:

Mit ausgezeichnetem Erfolg

Wenn die gestellten Aufgaben in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt werden und deutliche Eigenständigkeit bzw. die Fähigkeit zur selbstständigen Anwendung der erworbenen Kenntnisse erkennbar sind.

Mit gutem Erfolg

Wenn die gestellten Aufgaben in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt werden und merkbare Ansätze zur Eigenständigkeit bzw. bei entsprechender Anleitung die Fähigkeiten zur Anwendung der erworbenen Kenntnisse erkennbar sind.

Mit Erfolg

Wenn die gestellten Aufgaben in der Erfassung und in der Anwendung der erworbenen Kenntnisse, sowie in der Durchführung der Aufgaben in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt sind.

10.3 Die Prüfungskommission

Die Prüfungskommission kann sich wie folgt zusammensetzen:

- Vertreter des Referententeams
- Vertreter des jeweiligen Landes-LFI
- Vertreter des Maschinenrings
- Kursleiter

11 Kurskritik

11.1 Feedback

Nach Abschluss eines jeden Zertifikatslehrganges wird ein Feedback zur Teilnehmerzufriedenheit eingeholt. Damit soll die Erreichung der Lehrgangs- und Lehrziele überprüft werden.

11.2 Muss-Kriterien

- Allgemeine Zufriedenheit mit der Veranstaltung
- Leistung der Vortragenden (Trainer, Referenten)
- Dauer der Veranstaltung
- Raum und Ort der Veranstaltung (inkl. Ausstattung)
- Anwendung der Inhalte
- Qualität der Unterlagen
- Beschwerden
- Verbesserungsmöglichkeiten

11.3 Kann-Kriterien

- Kursatmosphäre
- Umfeld (z.B. Küche, Infrastruktur,...)
- Sonstige Auffälligkeiten und Kritikpunkte
- Was hat besonders gut gefallen?

11.4 Die Evaluierung

Diese erfolgt nach der Auswertung der Teilnehmerrückmeldungen, der Rückmeldungen der Vortragenden (Referenten u. Trainer) sowie nach den vorgebrachten Beschwerden.

Als Grundlage dienen:

- Ergebnisse der Feedback-Bögen
- Ergebnisse des Referentengesprächs
- Vereinbarungen von Verbesserungen gemeinsam mit der Kursleitung und den Vortragenden

Zertifikatsrückseite:

Zertifikatslehrgang „Ausbildung zum Stallprofi – Schwein“ Inhalt und Umfang

Modul	Inhalt	UE
1 Persönlichkeit	Zeitmanagement: Allgemeines Zeitmanagement, Erarbeiten eines persönlichen Zeitkonzeptes, Wege- und Arbeitszeitplanung erstellen, um eine bessere Zeitabschätzung zu erreichen, Methoden zur Setzung von Prioritäten erlernen Persönlichkeitsbildung: Umgang mit Kunden, Gesprächsführung, Rollenabklärung, Konfliktvermeidung und –Bewältigung, Betriebshelfer als Partner (Vertrauensverhältnis aufbauen, Kennen lernen, Wie sehe ich mich, meine Rolle/Aufgabe als Stallprofi)	16 Stunden
2 Allgemeine Anforderungen	Organisatorisches: Versicherungsfragen, Entlohnung, Organisatorisches mit MR, Förderungen soziale Betriebshilfe, Entlastungshilfe, Auftragsentgegennahme, Checkliste für Betriebshelfer und Betrieb, Hof Kennenlernen, Vorbereitungen des Betriebsführers / -helfers (z.B. Post, Stromzähler, Telefonnummern...), Haftungsfragen, Sozialversicherung, Einkommensteuer Sicheres Arbeiten am Betrieb: Unfallstatistik, Unfallschwerpunkte, Baulichkeiten, Maschinen, Gefahrstoffe, Berufskrankheiten, Elektrischer Strom; Persönliche Schutzausrüstung (PSA); Verhalten (Mensch und Tier); Arbeitsabläufe Gesetzliche Auflagen und Aufzeichnungen: Cross Compliance, Tierkennzeichnung, TGD, ÖPUL, Aufzeichnungsverpflichtungen, BIO	16 Stunden
3 Fachliches Modul	Haltung und Management: Stall-Management, effizientes Arbeiten (Ablaufprozesse), Produktionsrhythmus, Dokumentation (Sauenplaner) Fruchtbarkeit (Brunst, Besamung) Geburt (Ablauf, Komplikationen, Maßnahmen am Ferkel) Einstallmanagement (Ferkelaufzucht, Mast) Haltungssysteme, bauliche Lösungen, Lüftung, Entmistung Futterlagerung, Mahl- und Mischtechnik, Fütterungstechnik, Fütterungsmanagement Gesundheits- und Hygienemanagement Grundsätze der Ferkel- und Mastschweinevermarktung Exkursion, Einzelbetriebspraxis	48 Stunden
Summe		80 Stunden

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

LE 07-13
Entwicklung für den Ländlichen Raum



Lebensministerium.at